

BlueMind – Water Literacy for a Sustainable Future

Wirkungsorientierung von Global Citizenship Education am Beispiel des europäischen Projektes „BlueMind“

Ingrid Schwarz¹

DOI: <https://doi.org/10.53349/resource.2026.i3.a1567>

Zusammenfassung

Das Projekt „BlueMind“ ist ein Projekt des BG Zehnergasse in Wiener Neustadt, Niederösterreich, das als SHORE Subgrant aus dem Horizon Programm der Europäischen Union gefördert wird (BG Zehnergasse, 2026). Im Zentrum des Projekts stehen sogenannte „Water Innovation Labs“ in Wiener Neustadt, die darauf abzielen, das Bewusstsein der Schüler*innen für sauberes Wasser als kritische und begrenzte Ressource zu schärfen und ihr Verständnis dafür zu vertiefen. Der partizipative und begleitende Evaluierungsansatz orientiert sich am Diskurs zur Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit als einen evidenzbasierten Planungs- und Steuerungsprozess von Projekten zu Global Citizenship Education (Kier, 2019). Der Fokus liegt auf den lernprozessbegleitenden Reflexionen der Schüler*innen und dem nachvollziehbaren handlungsorientierten Projektbeitrag zur Förderung von globaler Verantwortung und nachhaltiger Entwicklung.

Stichwörter: Water Literacy, Global Citizenship Education, Wirkungsorientierung

1 Einleitung

Im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs), besonders SDG 6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen und SDG 14 Leben unter Wasser, werden im Projekt BlueMind sowohl lokale als auch globale Zugänge in einem Bildungskontext diskutiert (Bildung2030, 2026). Durch Aktivitäten wie Exkursionen zu regional relevanten Wasserstandorten vor Ort, Workshops im Sinne des forschenden Lernens und Diskussionen zu Themen wie virtuelles Wasser, im Sinne des Wasserverbrauchs von Produkten entlang der gesamten Lieferkette, dem

¹ Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien, E-Mail: ingrid.schwarz@kphvie.ac.at, Südwind Niederösterreich, E-Mail: ingrid.schwarz@suedwind.at

globalen und lokalen Wasserverbrauch und durch Beispiele von nachhaltiger Wassernutzung soll das Bewusstsein der Schüler*innen für globale Zusammenhänge gestärkt werden.

Die Wirkungsorientierung des Projekts wird durch Prozessportfolios, Reflexionsbögen und Aktionsplänen sowie Fokusgruppen mit Schüler*innen erfasst (Venro, 2021). Der Schwerpunkt der dialogischen Evaluierungsformate bezieht sich auf prozessorientierte Regionalentwicklungen im lokalen und globalen Kontext (Venro, 2012).

2 Water Innovation Labs

2.1 Bildungskonzept

Die „Water Innovation Labs“ orientieren sich an den Qualitätskriterien von Global Citizenship Education der Plattform Bildung2030 (Bildung2030, 2026). Globale Zusammenhänge werden interaktiv und partizipativ erarbeitet und entsprechen dem pädagogischen Ansatz, Lernende zur kritischen Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen zu befähigen und sie in ihrer Rolle als verantwortungsbewusste Mitglieder einer globalisierten Gesellschaft zu stärken (Südwind, 2026).

Im Zentrum des Konzepts steht die Analyse globaler Wechselwirkungen zwischen lokalen Lebensrealitäten und weltweiten Entwicklungen. Themen wie Klimawandel, soziale Ungleichheit und nachhaltige Entwicklung werden dabei nicht isoliert betrachtet, sondern in ihren strukturellen Zusammenhängen vermittelt.

Das Südwind-Bildungskonzept basiert auf der Förderung von „mündigen Weltbürger*innen“ (Südwind, 2026). Lernende sollen gesellschaftliche Prozesse kritisch reflektieren, eigene Werthaltungen hinterfragen und Verantwortung für das eigene Handeln im globalen Kontext übernehmen. Methodisch zeichnet sich das Konzept durch partizipative und handlungsorientierte Zugänge aus. Lernprozesse werden dialogisch gestaltet, bei denen die gemeinsame Reflexion der Lernenden im Mittelpunkt steht, und beinhalten unter anderem Gruppenarbeiten, Simulationen sowie Methoden des Perspektivenwechsels (Südwind, 2026).

Diese Zielsetzungen finden sich auch im Format der „Water Innovation Labs“. Der Lernprozess ist mit aktiver Beteiligung verbunden, sodass die Inhalte nicht nur theoretisch vermittelt, sondern gemeinsam forschend erarbeitet werden. Das Format thematisiert globale „Wasser“-Gerechtigkeitsfragen, Nutzungskonflikte und nachhaltige Handlungsorientierungen für einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Globale Interdependenzen werden sichtbar gemacht, kritisches Denken wird gefördert und Handlungskompetenzen im Sinne nachhaltiger Entwicklung werden gestärkt. Die Teilnehmenden werden dazu angeregt, eigene Positionen zu reflektieren und Handlungsmöglichkeiten im eigenen Wirkungsbereich, beispielsweise am Schulstandort, zu entwickeln und umzusetzen.

Um einen prozessorientierten Zugang zu ermöglichen, dauern die „Water Innovation Labs“ einen gesamten Schultag, der außerschulische Lernorte an lokalen Wasserstandorten einschließt. Wissensvermittlung mit Schüler*innen erfolgt interaktiv und aktivierend, beispiels-

weise mit einem Wissensspiel wie „Activity“, bei dem grundsätzliche Informationen zu Wasserverbrauch, Wasserverteilung, Wassernutzung durch Zeichnen, Pantomime und Erklären von den jeweiligen Gruppen erraten werden müssen. Die vertiefenden Erklärungen werden auf den Wissenskärtchen erläutert. Einschätzungsfragen zum Thema Wassergerechtigkeit, wie beispielsweise der Zusammenhang von Lebensstil und Wasserverbrauch mit dem Beispiel, was mit 15000 Kubikmeter Wasser getan werden könnte. Die richtigen Antworten sind jeweils, ein Hektar Reisfeld ein Jahr lang zu bewässern oder 100 Gäste in einem Luxushotel 55 Tag lang mit Wasser zu versorgen (Südwind, 2026). Grundlegend wird im „Water Innovation Lab“ das Bewusstsein für das Menschenrecht auf sauberes Wasser gestärkt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Konzept des „virtuellen Wassers“, das den indirekten Wasserverbrauch durch Konsumgüter beschreibt. In diesem Kontext wird der Zusammenhang zwischen individuellem Konsumverhalten, globalen Produktionsketten und Ressourcenverbrauch analysiert. Zudem werden Bezüge zum Klimawandel hergestellt, da dieser bestehende Ungleichheiten hinsichtlich der Wasserverfügbarkeit weiter verschärft. Methodisch arbeiten Schüler*innen mit Zuordnungskarten von Lebensmitteln. So werden ein Kilogramm Kartoffeln, Karotten, Käse, Rindfleisch, Orangen etc. dem virtuellen Wasserverbrauch zugeordnet.

2.2 EU Mission Ocean

Das BlueMind Projekt ist ein Subgrant von SHORE (2026), das die Ziele der „EU Mission Ocean“ der Europäischen Kommission unterstützt und stellt den lokalen Ansatz im schulischen Kontext und im Schulumfeld in den Mittelpunkt, indem Maßnahmen zur nachhaltigen Wassernutzung auf regionaler Ebene mit den übergeordneten politischen Zielsetzungen der Europäischen Union verknüpft werden (Europäische Kommission, 2026). Insbesondere adressiert dieser Ansatz die nachhaltige Bewirtschaftung und den Schutz von Wasserressourcen durch Interventionen, die an die jeweiligen ökologischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen angepasst sind.

Im Hinblick auf den Schutz und die Wiederherstellung von Süßwasserökosystemen ermöglicht ein lokaler Fokus die gezielte Renaturierung degradierter Gewässerstrukturen sowie die Wiederherstellung ökologischer Funktionen. Maßnahmen wie beispielsweise die Revitalisierung von Flüssen und der Schutz sensibler Feuchtgebiete tragen zur Erhaltung der Biodiversität und zur Stabilisierung hydrologischer Systeme bei (EU Ocean Mission, 2026).

Darüber hinaus leistet der Ansatz der EU Mission einen Beitrag zur Verhinderung und Beseitigung von Wasserverschmutzung und der Förderung einer nachhaltigen und zirkulären Wassernutzung.

Der lokale Ansatz, der auch am Schulstandort am BG Zehnergasse in Wiener Neustadt zum Tragen kommt, ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der europäischen Wasserstrategie. Durch die Verbindung von lokalen Maßnahmen mit

übergeordneten Zielsetzungen wird eine effektive und nachhaltige Transformation im Umgang mit Wasserressourcen ermöglicht.

Entsprechend diesen Zielsetzungen finden sich die „BlueMind“ Projektziele auf der Website des BG Zehnergasse:

„1. Schutz und Wiederherstellung von Süßwasserökosystemen

Schüler*innen wird Wissen über das in Alltagsprodukten enthaltene versteckte Wasser (virtuelles Wasser) vermittelt, das Projekt fördert verantwortungsbewusste Konsumgewohnheiten. Dies unterstützt die Bemühungen zur Verringerung des weltweiten Wasserverbrauchs und der Verschmutzung von Süßwasserökosystemen und steht im Einklang mit dem Ziel, frei fließende Flüsse wiederherzustellen und die biologische Vielfalt zu schützen.

2. Vermeidung und Beseitigung von Wasserverschmutzung

Das Projekt umfasst Bildungsinhalte zu den Auswirkungen von Plastikmüll, Mikroplastik und chemischer Verschmutzung und stellt einen Zusammenhang zwischen persönlichem Verhalten und den Folgen für die Umwelt her. Dies steht im Einklang mit dem Ziel der EU Mission Ocean, Mikroplastik und Nährstoffverluste durch die Förderung bewussterer Verbraucherentscheidungen zu reduzieren.

3. Förderung einer nachhaltigen und zirkulären Wassernutzung

Durch die Untersuchung einer nachhaltigen Wassernutzung auf lokaler Ebene und die Analyse des städtischen Wasserkreislaufs erhalten die Schüler*innen Einblicke in zirkuläre Ansätze des Wassermanagements. Dies unterstützt das übergeordnete Ziel einer klimaneutralen und zirkulären Wasserwirtschaft, wie es in den Zielen der EU-Mission dargelegt ist.“ (BG Zehnergasse, 2026)

Diese inhaltlichen Zielsetzungen bilden sich in den „Water Innovation Labs“ ab, die in Zusammenarbeit mit der Bildungsorganisation Südwind durchgeführt wurden. Die Bildungsorganisation hat eine langjährige Expertise im Bereich Global Citizenship Education durch zahlreiche Projekte auf lokaler und internationaler Ebene (Südwind, 2026). Im Rahmen der „Water Innovation Labs“ werden den Schüler*innen die Schlüsselthemen des Projekts vorgestellt, die mit den Zielen der „EU Mission Ocean“ in Einklang stehen.

Die Inhalte orientieren sich auch am internationalen Diskurs, die Sustainable Development Goals in die Lehrplangestaltung zu integrieren (Kumar et. al. 2025, S. 7). Die Water Innovation Labs fördern die Forschung zu nachhaltiger Wasserwirtschaft, die Integration von Programmen zum Wasserschutz und zur Vermeidung von Umweltverschmutzung (Kumar et.al. 2025, S. 14). Die Sichtbarmachung von europäischen und internationalen Programmen im schulischen Kontext zeigt sich an der Zertifizierung des BG Zehnergasse als Europäische Blue School und als angehende UNESCO Schule (UNESCO, 2025).

Das Blue Schools Netzwerk ist eine internationale Bildungsinitiative zur Förderung von Ocean Literacy, also der systematischen Vermittlung von Wissen über Ozeane, Meere und andere Wasserökosysteme sowie deren ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung. Ziel des Netzwerks ist es, Schulen europaweit dabei zu unterstützen, wasser- und meeresbezogene Themen strukturell und fächerübergreifend in ihre Bildungsarbeit zu integrieren.

Das globale Netzwerk wird unter anderem von der UNESCO sowie der Intergovernmental Oceanographic Commission (IOC) koordiniert und ist eng mit internationalen Strategien zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung verbunden (UNESCO, 2026).

3 Blue Schools

3.1 Netzwerk

Zentrales Anliegen des Blue Schools Netzwerks ist die Förderung eines vertieften Verständnisses globaler Zusammenhänge zwischen Wassersystemen und menschlichen Gesellschaften. Dabei wird ein interdisziplinärer Bildungsansatz verfolgt, der naturwissenschaftliche, wirtschaftliche, politische und soziale Dimensionen miteinander verknüpft.

Entsprechend dem didaktischen Konzept der „Water Innovation Labs“ basiert auch das pädagogische Konzept des Blue Schools Netzwerkes auf projektorientiertem, partizipativem Lernen, bei dem die Reflexionsfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler*innen gefördert werden.

Schulen wie das BG Zehnergasse in Wiener Neustadt, die an einer nachhaltigen Integration wasserbezogener Themen in den Unterricht arbeiten und die aktive Einbindung der gesamten Schulgemeinschaft im Fokus haben – können als „Blue School“ zertifiziert werden. Diese Zertifizierung dient sowohl der Qualitätssicherung als auch der internationalen Sichtbarkeit schulischer Nachhaltigkeitsprojekte.

Im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet das Blue Schools Netzwerk einen wesentlichen Beitrag zur Förderung globaler Verantwortung. Es unterstützt die Entwicklung von Kompetenzen, die notwendig sind, um komplexe ökologische Herausforderungen – wie Klimawandel, Meeresverschmutzung, Biodiversitätskrise oder Ressourcenübernutzung – kritisch zu analysieren und nachhaltige Lösungsansätze zu entwickeln.

Durch die Verbindung von Wissensvermittlung, projektorientiertem Lernen und internationaler Vernetzung trägt das Blue Schools Netzwerk dazu bei, Schüler*innen als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigen Zukunft zu befähigen.

3.2 Lernorte im Projekt BlueMind

Zu den zentralen lokalen Lernorten im Projekt BlueMind zählt der Wasserturm Wiener Neustadt, der als historisches Beispiel für die Entwicklung urbaner Wasserversorgungssys-

teme dient. Das Naturschutzgebiet Schmuckerau fungiert als bedeutendes urbanes Feuchtgebiet und ermöglicht die Analyse von Biodiversität sowie ökologischen Wechselwirkungen in wasserabhängigen Lebensräumen. Der Wiener Neustädter Kanal stellt ein Beispiel für die historische und gegenwärtige Nutzung von Wasserstraßen dar und erlaubt die Betrachtung von Transformationsprozessen im Spannungsfeld zwischen Ökologie und der Nutzung als Naherholungsgebiet. Ergänzt wird dieses Spektrum durch den künstlich angelegten Achtersee, der als grundwassergespeistes Gewässer repräsentative Einblicke in regionale hydrologische Kreisläufe bietet.

Im Sinne der Förderung von Global Citizenship Education (Wintersteiner et. al, 2014) und Water Literacy trägt dieses erfahrungsbasierte Lernkonzept dazu bei, systemisches Denken sowie ein verantwortungsbewusstes Handeln im Umgang mit Wasserressourcen zu entwickeln. Die direkte Auseinandersetzung mit lokalen Wassersystemen stärkt das Verständnis globaler Zusammenhänge, insbesondere im Kontext nachhaltiger Entwicklung und Ressourcenschutz.

4 Wirkungsorientierung

Um die Wirkungsorientierung des Projektes BlueMind evaluieren zu können, haben insgesamt drei Schulklassen der Sekundarstufe II mit insgesamt 56 Schüler*innen, die Inhalte der „Water Innovation Labs“ durch ein prozessbegleitendes Portfolio bearbeitet. Beteiligt waren 20 Schüler*innen, davon 7 weiblich und 13 männlich aus einer 5. Klasse der SEK II und zwei 6. Klassen der SEK II mit insgesamt 36 Schüler*innen davon 25 weiblich und 11 männlich. Das prozessbegleitende Portfolio umfasste neben Dokumentationen und Berichten zu den Water Innovation Labs auch einen handlungsorientierten Reflexionsbogen und einen Aktionsplan mit integrierten offenen Fragen, wo gezielt nach Erkenntnissen, zukünftigen Umsetzungsideen und Forderungen im Kontext Schule gefragt wurde. Der handlungsorientierte Reflexionsbogen und der Aktionsplan wurde in der ersten Unterrichtseinheit nach der Durchführung der Water Innovation Labs in einer ganzen Unterrichtsstunde bearbeitet. So wurden die individuellen, kollektiven und organisatorischen Lernprozesse in die Struktur von drei verschiedenen Ordnungen der Wirkungsorientierung gebracht (Krier, 2019, S. 8). Entsprechend dieser Struktur sollen die unterschiedlichen Ebenen der Wirkungsorientierung reflektiert werden. Global Citizenship Education lässt sich im Sinne einer wirkungsorientierten Perspektive auf drei Ebenen analysieren, die aufeinander aufbauen und unterschiedliche Dimensionen von Lern- und Transformationsprozessen ermöglichen (Bergmüller et al., 2019).

Aus den insgesamt 56 Reflexionsbögen und Aktionsplänen der Schüler*innen werden ausgewählte Zitate den unterschiedlichen Ebenen der Wirkungsorientierung zugeordnet. Auf der ersten Ebene der Wirkungsorientierung (1. Ordnung) steht der Erwerb von Wissen sowie die Sensibilisierung für globale Zusammenhänge im Vordergrund. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit vermittelt grundlegende Kenntnisse über Themen wie globale Ungleichheiten, nachhaltige Entwicklung oder internationale Verflechtungen. Ziel ist es, ein differenziertes

Problembewusstsein zu schaffen und kognitive Zugänge zu komplexen globalen Fragestellungen zu ermöglichen (Krier, 2019, S. 9).

Die Aussagen in den Reflexionsbögen der am Projekt „BlueMind“ beteiligten Schüler*innen der 5. und 6. Klassen (SEK II) lassen erkennen, dass sie Umweltprobleme im schulischen Alltag wahrnehmen und benennen können. So stellen sie fest, dass „noch zu viel Plastik verwendet“ werde, dass „viele ständig Plastikflaschen kaufen“ und sogar „Pfandflaschen weggeworfen“ würden. Diese Beobachtungen verdeutlichen ein grundlegendes Bewusstsein für den hohen Plastikverbrauch und dessen Problematik und können daher der ersten Ebene der Wirkungsorientierung zugeordnet werden.

Die zweite Ebene der Wirkungsorientierung (2. Ordnung) betrifft die Veränderung von Einstellungen, Werthaltungen und normativen Orientierungen. Aufbauend auf dem erworbenen Wissen werden Reflexionsprozesse angestoßen, die dazu beitragen, eigene Perspektiven, Privilegien und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit fördert in diesem Zusammenhang insbesondere Empathie, Solidarität sowie ein Verantwortungsbewusstsein im globalen Kontext (Krier, 2019, S. 9).

Die Reflexionsbögen zeigen, dass die Schüler*innen ihre Beobachtungen zunehmend mit ökologischen Folgen in Verbindung bringen. So wird beispielsweise darauf hingewiesen, dass „in der Schule oft der Müll falsch getrennt wird“ und dies „für das Wasser auch schlecht“ sei. Ebenso wird kritisiert, dass „zu wenig auf Müllentsorgung und Nachhaltigkeit geachtet“ werde. Die Aussagen verdeutlichen, dass die Schüler*innen die Auswirkungen ihres schulischen Umfelds auf Umwelt- und Wasserressourcen reflektieren und diese normativ bewerten. Dies weist auf eine Veränderung ihrer Einstellungen und ihres Verantwortungsbewusstseins hin.

Die dritte Ebene der Wirkungsorientierung (3. Ordnung) zielt schließlich auf konkrete Verhaltensänderungen und gesellschaftliches Handeln ab. Die Wirkung zeigt sich hier in Form von Engagement, beispielsweise durch bewussteren Konsum, politische Partizipation oder die Mitwirkung an zivilgesellschaftlichen Initiativen. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit trägt somit dazu bei, Individuen zu befähigen, aktiv an Transformationsprozessen in Richtung einer nachhaltigen und gerechteren Gesellschaft mitzuwirken (Krier, 2019, S. 9).

Die Aussagen der Schüler*innen verdeutlichen, dass sie über die reine Problemerkennung hinaus konkrete Lösungsvorschläge entwickeln und Veränderungen im schulischen Umfeld einfordern. So schlagen sie vor, Wasserhähne „wasserschonender [zu] gestalten“ und „mehr auf virtuelles Wasser [zu] achten“, beispielsweise durch Papiersparen. Darüber hinaus regen sie an, über Social Media auf das Thema aufmerksam zu machen, wiederverwendbare Flaschen zu fördern sowie Wasserhähne und Toiletten effizienter zu gestalten. Auch Maßnahmen auf Schulebene werden formuliert, etwa „genug Mistkübel“ in allen Klassen aufzustellen und zu beschriften, eigene Pfandmistkübel einzurichten, weniger Plastik im Schulbuffet zu verkaufen oder einen Ausflug zur Mülldeponie zu organisieren. Weitere Forderungen beziehen sich auf eine stärkere Verankerung des Themas im Unterricht sowie auf strukturelle Veränderungen an der Schule, indem „weniger Plastik benutzt und Wasser gespart“ oder Wasserspender

installiert werden sollen. Schließlich fordern die Schüler*innen ausdrücklich, den Plastikverbrauch an der Schule zu reduzieren, Mehrwegflaschen zu fördern, Plastikverpackungen im Schulbuffet zu verringern und Maßnahmen zum Wassersparen umzusetzen. Diese Aussagen zeigen, dass die Schüler*innen nicht nur Handlungsoptionen für sich selbst entwickeln, sondern auch institutionelle Veränderungen anstoßen möchten. Die geforderten strukturellen Veränderungen der Schüler*innen auf schulischer Ebene sind insofern bereits in Umsetzung, dass beispielsweise auf allen Ebenen des Schulgebäudes Wasserspender zur Befüllung von Trinkflaschen eingerichtet wurden. Auch das Angebot des Schulbuffets wird nach einem Diskussionsprozess des Schulgemeinschaftsausschusses unter Beteiligung der Schüler*innen-Vertretung angehalten, das Angebot nach Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Damit spiegeln sich die zweite und ansatzweise auch die dritte Ebene der Wirkungsorientierung wider.

Entsprechend dieser Ordnung lässt sich festhalten, dass auch der Lernprozess bei den „Water Innovation Labs“ im Sinne von Global Citizenship Education als mehrstufiger Prozess zu verstehen ist, der kognitive, affektive und handlungsbezogene Dimensionen integriert. Die Wirksamkeit entfaltet sich insbesondere dann, wenn alle drei Ebenen – Wissen, Haltung und Handeln – miteinander verknüpft werden und langfristige Lern- und Veränderungsprozesse ermöglichen.

Im Sinne des methodischen Zuganges zur Wirkungsorientierung leitet sich daraus die Empfehlung ab, Wirkungsorientierung integriert in Bildungsformate wie beispielsweise Prozessportfolios, Reflexionsbögen und Fokusgruppen zur Anwendung zu bringen. Gemeinsam mit Lernenden können Wirkungsmodelle in einen Lehr- und Lernprozess eingebettet werden und damit für Schüler*innen und Lehrer*innen sichtbar und damit reflektierbar werden. Es kann dadurch analysiert werden, welche Tiefe der gemeinsame Lernprozess erlangen konnte. Für die „Water Innovation Labs“ lässt sich ableiten, dass Veränderungen im Handeln vor allem im schulischen Kontext in den Fokus genommen wurden.

Aus den im Projekt gewonnenen Erkenntnissen lassen sich Empfehlungen für die schulische und hochschulische Praxis ableiten. Dazu zählen insbesondere die Integration praxisorientierter und interdisziplinärer Evaluierungsmethoden für Projekte, die Förderung von problem- und handlungsorientiertem Lernen sowie die Verankerung von Wasserkompetenz als Querschnittsthema in der Lehre. Darüber hinaus sollten in der schulischen und hochschulischen Bildung verstärkt Zugänge der Wirkungsorientierung im Bereich Global Citizenship Education umgesetzt werden, um handlungsorientiert zukünftige lokale und globale Herausforderungen auf lokaler Ebene didaktisch wirksamer umsetzen zu können.

Insgesamt zeigt sich am Praxisbeispiel „BlueMind“, dass die Verbindung von lokalen Erfahrungsräumen mit europäischen und globalen Bildungszielen einen innovativen und effektiven Ansatz darstellt, um Global Citizenship Education reflektiert und wirkungsorientiert umzusetzen.

Literatur

- BG Zehnergasse Wiener Neustadt (2026). *BGZ ist European Blue School*. <https://www.bgzwn.at/bgz-ist-european-blue-school/>, 30.3.2026
- BG Zehnergasse Wiener Neustadt (2026). *BlueMind. Wasserkompetenz für eine nachhaltige Zukunft*. <https://www.bgzwn.at/bluemind-wasserkompetenz-fuer-eine-nachhaltige-zukunft/>, 30.6.2026
- Bergmüller C., Causemann B., Höck S., Krier J.M., & Quiring E. (2019). *Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit*. Waxmann-Verlag, Münster/New York.
- Bildung2030 (2026). *Plattform Bildung2030*. <https://bildung2030.at/>, 30.3.2026
- EU Ocean Mission (2026). *EU Mission. Restore our oceans and waters*. <https://missionoceanwaters.eu/>, 30.3.2026
- Europäische Kommission (2026). *EU Mission. Restore our oceans and waters*. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/funding-programmes-and-open-calls/horizon-europe/eu-missions-horizon-europe/restore-our-ocean-and-waters_en, 30.3.2026
- Krier J. M. (2019). *Wie wirkt entwicklungspolitische Bildung?* Beiträge zum Diskurs über Wirkungsorientierung. Salzburg. https://www.komment.at/wp-content/uploads/2020/11/AI06_WIB_final_WEB.pdf, 30.3.2026
- Kumar N. et. al. (2025). *Integration der SDGs in die Lehrplangestaltung*. NEP2020-Perspektive. Scienia Scripts, London.
- SHORE (2026). *Shore project*. <https://shoreproject.eu/shore-empowering-students-as-the-agents-of-change/>, 30.6.2026
- Südwind (2026). *Südwind Bildungskonzept*. https://www.suedwind.at/wp-content/uploads/2024/01/Das_Bildungskonzept_von_Suedwind_2019.pdf, 30.6.2026
- UNESCO (2025). *Forum Schulprojekte*. <https://www.unesco.at/bildung/unesco-schulen/forum-schulprojekte/projekt/article/bluemind-wasserkompetenz-fuer-eine-nachhaltige-zukunft>, 30.6.2026
- UNESCO (2026). *The ocean literacy*. <https://oceanliteracy.unesco.org/>, 30.6.2026
- Venro (2012). *Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit*. https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Diskussionspapiere/Diskussionspapier.-Wirkungsorientierungpdf.pdf, 30.6.2026
- Venro (2021). *Handbuch Wirkungen verstehen, beobachten und nutzen. Eine Einführung in die Praxis wirkungsorientierter Evaluationen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit*. https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Handbuch/VENRO_Handreichung_Bildung_Wirkt_2021.pdf, 30.6.2026
- Wintersteiner W. et. al. (2014). *Global Citizenship Education: Politische Bildung für die Weltgesellschaft*. <https://www.unesco.at/bildung/artikel/article/global-citizenship-education-politische-bildung-fuer-die-weltgesellschaft>, 30.6.2026